

Architektur in transdisziplinärer Perspektive

Von Philosophie bis Tanz. Aktuelle Zugänge und Positionen

Bearbeitet von
Susanne Hauser, Julia Weber

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 402 S. Paperback

ISBN 978 3 8376 2675 9

Format (B x L): 14,8 x 22,5 cm

Gewicht: 624 g

[Weitere Fachgebiete > Kunst, Architektur, Design > Architektur: Allgemeines](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Susanne Hauser,
Julia Weber (Hg.)
Architektur in
transdisziplinärer Perspektive
Von Philosophie bis Tanz.
Aktuelle Zugänge und
Positionen

[transcript]

Aus:

Susanne Hauser, Julia Weber (Hg.)

Architektur in transdisziplinärer Perspektive

Von Philosophie bis Tanz. Aktuelle Zugänge und Positionen

November 2015, 402 Seiten, kart., zahlr. Abb., 34,99 €, ISBN 978-3-8376-2675-9

Architektur strukturiert als visuelles und kinästhetisches Medium nicht nur Raum, sondern auch Wissensordnungen und Wahrnehmungsweisen. Doch wie lassen sich diese Zusammenhänge beschreiben und wissenschaftlich erforschen?

Dieser Band unternimmt eine übergreifende Reflexion von Architektur in transdisziplinärer Perspektive. Er versammelt aktuelle Ansätze aus der Medien-, Kunst-, Film-, Literatur-, Tanz- und Musikwissenschaft sowie Beiträge aus Philosophie, Soziologie und Architekturgeschichte, die die Bedeutung von Architektur jeweils aus der Perspektive ihrer eigenen Disziplin erkunden.

Susanne Hauser (Prof. Dr.) lehrt Kunst- und Kulturgeschichte im Studiengang Architektur der Universität der Künste Berlin.

Julia Weber (Dr. phil.) ist Leiterin der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Bauformen der Imagination. Literatur und Architektur in der Moderne« am Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2675-9

Inhalt

»Windows on Architecture«. Zur Einführung

Susanne Hauser und Julia Weber | 7

ARCHITEKTURTHEORIE UND -GESCHICHTE

Glas 1930–1970

Laurent Stalder | 19

Geschichte der Architektur der Geschichte.

Überlegungen zur Historisierung einer Disziplin

Christian Freigang | 43

PHILOSOPHIE

Zur Phänomenologie des architektonischen Raumes

Bernhard Waldenfels | 73

Einen Anfang bauen. Aufgaben der Architekturphilosophie

Ludger Schwarte | 97

LITERATUR- UND FILMWISSENSCHAFT

Architektur als Argument der Literaturwissenschaft.

Der Fall Kafka

Gerhard Neumann | 125

Der Blick von/nach außen. Das Fenster im Film

Malte Hagener | 153

MEDIENWISSENSCHAFT

Übertragung und Speicherung.

Architektonische Beiträge zur Medientheorie der Wand

Daniel Gethmann | 179

Elektrifizierte Schwellen. Zur Kulturtechnik der Klingel

Florian Sprenger | 195

ANTHROPOLOGIE

Raumordnung und Körperordnung.

Zum historischen Verhältnis von Architektur und Anthropologie

Kirsten Wagner | 223

Architektur als Medium des Sozialen. Der Blick der Soziologie

Heike Delitz | 257

MUSIK-, THEATER- UND TANZWISSENSCHAFT

Hausmusik

Susanne Fontaine | 285

Architektur-Theater. Wissensräume des Theaters

bei Joseph Furtenbach (1591–1667)

Jan Lazardzig | 313

Die Architektonik der Bewegung.

Raum, Körper und Wahrnehmung im Tanz

Sabine Huschka | 345

DISKUSSION

Space and Architecture in the Artistic Process

Panel Discussion with Ute Meta Bauer, Marjetica Potrč, and Sasha Waltz, Moderated by Lukas Feireiss | 381

Autorinnen und Autoren | 399

»Windows on Architecture«

Zur Einführung

Susanne Hauser und Julia Weber

Im Unterschied zu den USA, wo dem Austausch zwischen den Cultural Studies und der Architektur ein bedeutender Stellenwert eingeräumt wird, hat die Diskussion der kulturellen und politischen Relevanz von Architektur aus kulturwissenschaftlicher Perspektive in Deutschland noch keine institutionelle Form gefunden. Ein Grund hierfür mag darin liegen, dass Architektur im deutschen Sprachraum nicht an denjenigen Universitäten gelehrt wird, an denen die meisten Kulturwissenschaften etabliert sind, sondern an Technischen Hochschulen, an technisch orientierten Fachhochschulen und (seltener) an Kunsthochschulen. Diese institutionelle Verortung der Architektur hat einerseits die Schwerpunktsetzung auf bautechnische Fragestellungen befördert; andererseits hat sie – nicht zuletzt wegen der eigentümlichen Stellung der Architektur zwischen Kunst und Technik, zwischen ästhetischem Anspruch und alltäglicher Nützlichkeit – dazu geführt, dass die Reflexion von Architektur im deutschen Sprachraum weitgehend getrennt von geistes- und sozialwissenschaftlichen Diskussionszusammenhängen erfolgt.

Dies beginnt sich derzeit zu ändern. Im Anschluss an den sogenannten *spatial turn* – eine Konjunktur von Ansätzen, die räumliche Strukturierungen als Grundlagen des Denkens thematisieren und die Bedeutung von Raumkonstruktionen für Sinnkonstruktionen reflektieren – werden gegenwärtig kulturwissenschaftliche Ansätze vertreten, die sich explizit mit Architektur auseinandersetzen.¹ Architektur, so der Tenor dieser For-

1 | Vgl. die Nachweise in den Aufsätzen dieses Bandes. Zu Schnittstellen von Architektur und Kulturwissenschaften vgl. auch Hauser, Susanne/Kamleithner,

schungen, strukturiert als visuelles und kinästhetisches Medium nicht nur Raum-, sondern auch Wissensordnungen und Wahrnehmungsweisen und entfaltet in verschiedenen historischen Kontexten unterschiedliche »diskurs- und vorstellungsprägende Wirkungen«.² Wie jedoch lassen sich diese genauer beschreiben und wissenschaftlich erforschen? Welche Ansätze bieten sich aus der Perspektive so verschiedener Disziplinen wie der Philosophie, der Anthropologie, der Medien-, Film-, Literatur-, Tanz- oder Theaterwissenschaften und wie können diese Ansätze für eine transdisziplinäre Reflexion von Architektur in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten fruchtbar gemacht werden?

Verbindungen zwischen Architektur und Kulturwissenschaften bestehen natürlich nicht erst seit heute. Die geisteswissenschaftlich geprägte Auseinandersetzung mit Architektur, besonders mit einzelnen herausragenden Bauten, steht seit dem 19. Jahrhundert im Zentrum einer kunsthistorisch orientierten Architekturgeschichte, zu der in den 1970er Jahren sozialwissenschaftliche Ansätze und erste Entwürfe einer Architekturtheorie hinzutraten – unterstützt von einer Architekturkritik, die sich, ähnlich wie die Kunst- oder Literaturkritik, in einem institutionellen Zwischenreich zwischen akademischem Diskurs und journalistischer Arbeit entfaltet. Ein relativ neues Phänomen ist jedoch das Interesse an Architektur auch in denjenigen Kulturwissenschaften, die sich bis vor wenigen Jahren nicht dezidiert mit Architektur auseinandergesetzt haben. Auf jeweils unterschiedliche Weise haben diese Architektur als einen Gegenstand entdeckt, der im Rahmen von Untersuchungen zu Materialität und materieller Kultur,³

Christa/Meyer, Roland (Hg.): *Architekturwissen. Grundlagentexte aus den Kulturwissenschaften*. Bd. 1: Zur Ästhetik des sozialen Raumes. Bd. 2: Zur Logistik des sozialen Raumes, Bielefeld: transcript 2011, 2013.

2 | Schöttker, Detlev: »Architektur als Literatur. Zu Geschichte und Theorie eines ästhetischen Dispositivs«, in: Urs Meyer/Roberto Simanowski/Christoph Zeller (Hg.), *Transmedialität. Zur Ästhetik paraliterarischer Verfahren*, Göttingen: Wallstein 2006, S. 131-151, hier S. 150. Zur vorstellungsprägenden Kraft der Architektur in der Literatur vgl. Weber, Julia: »Im Hohlräum - Kafka als Architekt«, in: Julia Weber/Dorit Müller (Hg.), *Die Räume der Literatur. Exemplarische Zugänge zu Kafkas Erzählung »Der Bau«*, Berlin/Boston: De Gruyter 2013, S. 83-105.

3 | Vgl. u.a. Rolshofen, Johanna/Omahna, Manfred (Hg.): *Reziproke Räume. Texte zu Kulturanthropologie und Architektur*, Marburg: Jonas Verlag 2013, und

zu Infrastrukturen,⁴ als Medium betrachtet⁵ oder mit Blick auf Entwurfs- und Konstruktionsprozesse⁶ neue Aufschlüsse geben kann. Die diskursiv geprägten Kulturwissenschaften erkennen die Besonderheiten von Architektur als einer gestaltenden Disziplin an und machen sie für eigene Fragestellungen produktiv. Denn die auf einen Entwurf gerichtete Praxis und Lehre der Architektur stellt nicht Erkenntnis und Wissen, nicht Wahrheit und Wiederholbarkeit ins Zentrum, sondern bemüht sich um die Konzentration und Synthese genau des Wissens, das gebraucht wird, um ein spezifisches Ergebnis zu erreichen. Im architektonischen Entwurf werden immer schon unterschiedlichste Wissensbereiche zusammengeführt und verdichtet, um konkrete zeitliche und räumliche Bedingungen für unterschiedliche gesellschaftliche Vorgänge und Abläufe zu schaffen. Deren jeweilige Bedeutung und Auswirkungen wiederum können oftmals erst aus der Perspektive fachfremder Disziplinen bestimmt werden.

Anliegen des vorliegenden Bandes ist es, den Blick auf die Vielfalt der bestehenden Diskurse über Architektur zu lenken und einige daran anknüpfende Fragen zu stellen: An welchen Punkten weckt die Architektur

Stakemeyer, Kerstin/Witzgall, Susanne (Hg.): *Macht des Materials – Politik der Materialität*, Berlin: Diaphanes 2014. Zum Zusammenhang von Materialität, Architektur und Subjektivierung vgl. Pisani, Salvatore/Oy-Marra, Elisabeth (Hg.): *Ein Haus wie ich. Die gebaute Autobiographie in der Moderne*, Bielefeld: transcript 2014.

4 | Vgl. u.a. Schabacher, Gabriele/Neubert, Christoph (Hg.): *Verkehrsgeschichte und Kulturwissenschaft. Analysen an der Schnittstelle von Technik, Kultur und Medien*, Bielefeld: transcript 2013; Bredella, Nathalie/Dähne, Chris (Hg.): *Infrastrukturen des Urbanen: Soundscapes, Landscapes, NetScapes*, Bielefeld: transcript 2013; Gethmann, Daniel/Sprenger, Florian: *Die Enden des Kabels. Kleine Mediengeschichte der Übertragung*, Berlin: Kulturverlag Kadmos 2014.

5 | Vgl. u.a. Schäffner, Wolfgang: »Elemente architektonischer Medien«, in: *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung* 1 (2010), H. 1, S. 137-150; Siegert, Bernhard: »Türen. Zur Materialität des Symbolischen«, ebd., S. 151-170; Kamleithner, Christa/Meyer, Roland/Weber, Julia (Red.): *ZfM – Zeitschrift für Medienwissenschaft* 12 (2015), H. 1: Schwerpunkt »Medien/Architekturen«.

6 | Vgl. u.a. Gethmann, Daniel/Hauser, Susanne (Hg.): *Kulturtechnik Entwerfen. Praktiken, Konzepte und Medien in Architektur und Design Science*, Bielefeld: transcript 2009, und Ammon, Sabine/Froschauer, Eva Maria (Hg.): *Wissenschaft Entwerfen. Vom forschenden Entwerfen zur Entwurfsforschung der Architektur*, München: Fink 2013.

das Interesse einer nicht auf Architektur spezialisierten Disziplin? Welche Möglichkeiten der Erschließung bietet die Thematisierung und Reflexion der Architektur aus der Sicht anderer Fachrichtungen? Wie findet die jeweilige Bezugnahme auf Architektur statt und wie wird sie in die einzelnen Disziplinen integriert? Welche architektonischen Themen werden wie verhandelt? Und inwiefern sind diese Bezugnahmen geeignet, den Diskurs der Architektur in Bezug auf das, was gebaut oder immerhin entworfen werden kann, zu bereichern?

Die Beiträge dieses Bandes geben auf diese Fragen exemplarische Antworten. Sie stammen aus der Philosophie, der Anthropologie und Soziologie, aus den Medien-, Film-, Literatur-, Musik-, Tanz- und Theaterwissenschaften und werden durch architekturtheoretische und architekturgeschichtliche Positionen ergänzt.

EINE KURZE ANMERKUNG ZUR TRANSDISZIPLINARITÄT

Die Vorstellung, dass spezialisierte Disziplinen miteinander kommunizieren und kooperieren sollten, durchzieht als Bedürfnis und Frage die metadisziplinären Diskussionen des gesamten 20. Jahrhunderts. Vorschläge zu neuen Verbindungen reichen von Versuchen in den ersten Jahrzehnten, gemeinsame Grundlagen wie etwa eine gemeinsame Wissenschaftssprache zu entwickeln, über die seit den 1970er Jahren erhobenen Forderungen nach »Interdisziplinarität« bis hin zu aktuellen Bemühungen um »Transdisziplinarität«. Während interdisziplinäre Ansätze vornehmlich darauf ausgerichtet sind, disziplinäre Erkenntnisgrenzen zu überwinden und mit der Ausbildung von Spezialisierungen entstandene Wissenslücken zu füllen, um so die Fähigkeit der Wissenschaft(en) zur Wahrnehmung aktueller und komplexer Problemlagen zu stärken,⁷ verfolgen Projekte, die sich einer transdisziplinären Herangehensweise verschreiben, einen anders motivierten Ansatz: Hier geht es darum, unterschiedliche Zugänge auf einen gemeinsamen Gegenstand auszurichten, der disziplinäre Grenzen von vornherein in Frage stellt. Der Gegenstand beziehungsweise das Problem selbst verlangen in diesem Fall die Bezug-

7 | Vgl. Feichtinger, Johannes/Mitterbauer, Helga/Scherke, Katharina: »Interdisziplinarität – Transdisziplinarität. Zu Theorie und Praxis in den Geistes- und Sozialwissenschaften«, in: *Newsletter Moderne* 7 (2004), H. 2, S. 11-16, hier S. 12.

nahme auf eine Vielfalt von Theorien und Methoden, die nicht aus einer Disziplin allein stammen können. Die Bearbeitung von in transdisziplinärer Perspektive gestellten Fragen hat somit das Potenzial, zumindest für ein spezifisches Projekt oder Problem die »ursprüngliche Einheit der Wissenschaft«, verstanden als »Einheit der Rationalität, nicht der wissenschaftlichen Systeme«,⁸ wieder herzustellen und möglicherweise auch zur langfristigen Transformation der beteiligten Disziplinen beizutragen.

Die Kulturwissenschaften haben, seit sie sich als solche verstehen, eine transdisziplinäre Ebene der Verständigung entwickelt und eine umfassende Transformation erfahren. Die fortgesetzte Erweiterung der disziplinären Themenspektren in den letzten dreißig Jahren, die gemeinsame Bindung an diskursive Methoden und Äußerungsformen wie auch der Rekurs auf geteilte Konzepte haben vermehrte Kooperationen zur Folge gehabt bis hin zum Entwurf einer »Kulturwissenschaft«. Dieser Prozess kann als Folge des Zweifels an hergebrachten Kanonisierungen von Gegenständen und lange unhinterfragten Norm- und Grenzsetzungen verstanden werden, deren Kritik schließlich zur Vergewisserung über gemeinsame Problemstellungen und zur Entwicklung übergreifender, transdisziplinärer Perspektiven führte.

Die Betonung von Transdisziplinarität ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn sie die Kompetenzen der Einzeldisziplinen nicht nivelliert. Die nach wie vor stark differenzierten Geistes- und Sozialwissenschaften zeichnen sich nicht nur durch unterschiedliche Gegenstände und Materialien aus, sondern auch durch charakteristische Fragestellungen und methodische Zugangsweisen, die zu jeweils spezifischen Ergebnissen führen. Es sind diese den einzelnen Disziplinen je eigenen Fragestellungen und Methoden, die in transdisziplinären Erkenntnisprozessen produktive Funktionen entfalten und in der Differenziertheit ihrer Zugänge zum explizierbaren und diskursfähigen Wissen beitragen können.

Nach der Phase intensiver transdisziplinärer Bemühungen um die Jahrtausendwende haben sich die einzelnen Kulturwissenschaften wie-

8 | Ebd., zitiert nach Mittelstraß, Jürgen: »Die Stunde der Interdisziplinarität?«, in: Jürgen Kocka (Hg.), *Interdisziplinarität. Praxis – Herausforderung – Ideologie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987, S. 152-158, hier S. 156. Vgl. zu Potenzialen und Grenzen der Transdisziplinarität als »Forschungs- und Wissenschaftsprinzip« auch Ders.: *Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit*, Konstanz: Universitätsverlag 2003.

der vermehrt auf die an ihren jeweiligen Gegenständen fachspezifisch ausgebildeten Kompetenzen konzentriert. Diese kontinuierliche Reflexion und weitere Ausdifferenzierung der Einzeldisziplinen kann als sinnvolle Reaktion auf die zeitweise erfolgte Relativierung der einzelnen Kompetenzen angesichts der Vorstellung einer umfassenden Kulturwissenschaft verstanden werden. Insofern wird derzeit an der Bestimmung und zugleich an der Untersuchung der disziplinären Grenzen gearbeitet – häufig unter Einbeziehung übergreifender kulturwissenschaftlicher Perspektiven in die einzelnen Disziplinen. Je deutlicher die Konturen einzelner Disziplinen bestimmt sind, umso interessanter ist die Versammlung ihrer Perspektiven auf einen Gegenstand, der sich erst in der Vielfalt verschiedener fachlicher Zugriffe in seinem Aspektreichtum zeigt.

In diesem Sinne geht es uns hier um die Versammlung unterschiedlicher Perspektiven auf »Architektur« und um die Vorstellung der heterogenen Vorgehensweisen, Haltungen und Denkstile, die an diesen Gegenstand herangetragen werden. Unser Ziel ist es, eine transdisziplinäre Perspektive auf Architektur zu eröffnen, indem wir ein *Feld* umreißen, das die verschiedenen Ebenen, auf denen Architektur thematisch werden kann, auffächert und miteinander in Beziehung setzt. Im Zentrum steht dabei nicht ein spezifisches architektonisches Problem oder eine konkrete Fragestellung, sondern die Vernetzung von Themen und Fragestellungen, die durch die Zusammenführung verschiedener Herangehensweisen unterschiedlicher Disziplinen erst hervortritt.

ZU DEN BEITRÄGEN

Der Architekturbegriff, von dem wir ausgehen, ist bewusst weit gefasst. Das in den Beiträgen jeweils artikulierte Interesse kann sich auf den architektonischen Entwurf, einen konkreten – imaginierten oder physisch erlebten – Bau, auf die Bedeutung und Funktion einzelner Bauelemente oder auch auf Rezeptionsweisen gebauter Strukturen beziehen. Die einzelnen Aufsätze des Bandes sind exemplarische Studien aus den Einzelwissenschaften; sie gehen aus spezialisierten Forschungsinteressen hervor, die im Zentrum des jeweiligen fachlichen Diskurses stehen. Jeder einzelne Beitrag verweist also zunächst auf die Disziplin, aus der er stammt, und schon insofern sind die Bilder der Architektur, die in den Texten erzeugt werden, heterogen: Es sind jeweils deutlich disziplinär

bestimmte Blicke, die nicht nur Aussagen zur Architektur enthalten, sondern auch die jeweilige Disziplin charakterisieren und in ihren Erkenntnisinteressen profilieren.

Die Fülle verschiedener Perspektiven auf die Architektur entsteht erst durch die Versammlung der Beiträge, in deren Vielgestaltigkeit sich aber auch wiederkehrende Fragestellungen abzeichnen. Die im Inhaltsverzeichnis betonte Trennung der einzelnen Disziplinen ist daher ebenso orientierend wie irreführend. Orientierend ist sie insofern, als die fachlichen Perspektiven explizit benannt werden, irreführend, weil sie gemeinsame Thematiken zugunsten der fachlichen Perspektivierung unterschlägt. Denn in der Lektüre zeigt sich schnell, dass die einzelnen Texte in vielfältiger Weise und auf mehreren Ebenen miteinander verbunden sind. So sind beispielsweise Fragen nach den Möglichkeiten der Erschließung von Räumen aus literatur- und filmwissenschaftlicher Sicht ebenso wie aus architekturtheoretischer und medienwissenschaftlicher Perspektive von Interesse. Während sich die medienwissenschaftlichen Beiträge zum vorliegenden Band auf Schwellen und Grenzen konzentrieren, die durch Klingeln und Mauern konstituiert werden, geraten in den literatur- und filmwissenschaftlichen Beiträgen Fenster und Türen als Mauerdurchbrüche in den Blick. Aus anthropologischer, tanzwissenschaftlicher und phänomenologischer Perspektive stellen sich vor allem Fragen nach den gebauten und dargestellten architektonischen Körpern im Kontext von Körper- und Leibkonzepten, die Menschen und Dinge einbeziehen. Gegenstand der musik-, medien- und theaterwissenschaftlichen Überlegungen sind soziale Ereignisse und Formen der Kommunikation, die nach ihren Verbindungen mit dem gebauten Raum befragt werden. Und nicht zuletzt wird besonders in den phänomenologischen, architekturhistorischen und -theoretischen wie auch theaterwissenschaftlichen Beiträgen die Frage nach der Verbindung von Architektur, Wissen, Erkennen und Erfahren gestellt. Gelegentlich geht es bei der Erörterung von Architektur auch um das Ganze einer Disziplin: so bei der Kritik der Architekturgeschichte durch eine Metageschichte ihrer Konzepte, bei dem Versuch, Gegenstände und Themen, die sich in verschiedenen Disziplinen spezialistisch ausgebildet haben, in eine »Philosophie der Architektur« zu überführen, oder bei dem Entwurf einer Typologie, die Bauten als Grundlage der Charakterisierung von Gesellschaften sieht und in den Entwurf eines sozialwissenschaftlichen Tableaus mündet.

Am Endes des Buches findet eine Ausweitung über den wissenschaftlich geprägten Diskurs hinaus statt, die eine der möglichen und ohnehin virulenten Tendenzen der Entwicklung von »Wissen« und von Diskursen über das Wissen manifestiert: Eine Architektin, eine Choreographin und eine Kuratorin loten die Rolle aus, die die Architektur – hier verstanden als gebaute Umgebung, in der sie agieren und die sie auf unterschiedliche Weise (mit) herstellen – für ihre Arbeit spielt. Dieser künstlerischen und kuratorischen Herangehensweise, die an der Veränderung künstlerischer und alltäglicher Praxis, an der Wahrnehmung und der Erfindung neuer Räume arbeitet, kommt heute, »transdisziplinär« gedacht, eine wesentliche Funktion bei der Orientierung über die Aufgaben der Architektur und einer möglichen kulturwissenschaftlichen Architekturforschung zu.

Die meisten Beiträge zu diesem Band basieren auf Vorträgen, die im Sommersemester 2013 im Rahmen der Ringvorlesung »Windows on Architecture. Erkundungen in transdisziplinärer Perspektive«⁹ an der Freien Universität Berlin gehalten wurden. Die gemeinsam von der Emmy Noether-Gruppe »Bauformen der Imagination. Literatur und Architektur in der Moderne« und dem Lehrstuhl Kunst- und Kulturgeschichte im Studiengang Architektur der Universität der Künste Berlin konzipierte Ringvorlesung entspricht einer vielfach gewählten akademischen Form öffentlicher Präsentation. Sie hat den unbestreitbaren Vorteil, jede Woche einem interessierten Publikum einen neuen Aspekt des übergeordneten Themas vorstellen zu können, und den Nachteil, dass die Vortragenden nur in den seltensten Fällen die Gelegenheit haben, einander zuzuhören. Nicht zuletzt aufgrund der interessierten Nachfrage des transcript-Verlages haben wir uns daher entschieden, die Beiträge in einer gemeinsamen Publikation zusammenzuführen und fehlende Positionen zu ergänzen. Glücklicherweise konnten wir weitere Kolleginnen und Kollegen überzeugen, einen Aufsatz beizusteuern, und so gelang es, zumindest einige der disziplinären Lücken zu schließen. Dass nun, im Nachhinein, Texte und AutorInnen in einen transdisziplinären Dialog treten, könnte eines der Ergebnisse dieses Buches sein.

Die Ausblicke aus unterschiedlichen Disziplinen auf Architektur, die die hier versammelten »Windows on Architecture« erlauben, wurden in

9 | Die Metapher der »Windows« ist in Anlehnung an den Titel einer perspektivenreichen Konferenz gewählt, die der Stadtplanungshistoriker Friedhelm Fischer im Frühjahr 2013 an der Universität Kassel veranstaltet hat.

der Hoffnung zusammengestellt, nicht nur zur Reflexion der Architektur, sondern auch zur Reflexion der sie thematisierenden Wissenschaften beizutragen. Die Publikation richtet sich an all diejenigen, die sich ein Bild von den unterschiedlichen Rollen von Architektur in sozial- und geisteswissenschaftlichen Kontexten und Diskursen verschaffen möchten. Unser Ziel ist es, aktuelle Perspektiven und Fragestellungen aus den Kulturwissenschaften einer architekturinteressierten Leserschaft nahezubringen und dadurch eine transdisziplinär geführte Diskussion von Architektur zu befördern. Indem die Texte die Perspektiven auf Architektur vervielfältigen, laden sie zu einer weitergehenden Theoriebildung ein.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihr Engagement. Zu danken haben wir auch den studentischen Hilfskräften Rina Schmeller und Josta van Bockxmeer (FU) für das umsichtige Lektorat der Texte und die kompetente Betreuung und Koordination in allen Arbeitsphasen. Um den sorgfältigen Satz der Beiträge haben sich Muriel Merkel, Sophie Fetten und Julian Meisen (UdK) gekümmert. Die Durchsicht und Erstellung der Endfassung des Gesamtaufbaus erfolgte durch Julian Meisen und Rina Schmeller. Ihnen gebührt ein kleiner Orden.

LITERATUR

- Ammon, Sabine/Froschauer, Eva Maria (Hg.): *Wissenschaft Entwerfen. Vom forschenden Entwerfen zur Entwurfsforschung der Architektur*, München: Fink 2013.
- Bredella, Nathalie/Dähne, Chris (Hg.): *Infrastrukturen des Urbanen: Soundscapes, Landscapes, NetScapes*, Bielefeld: transcript 2013.
- Feichtinger, Johannes/Mitterbauer, Helga/Scherke, Katharina: »Interdisziplinarität – Transdisziplinarität. Zu Theorie und Praxis in den Geistes- und Sozialwissenschaften«, in: *Newsletter Moderne* 7 (2004), H. 2, S. 11-16.
- Gethmann, Daniel/Sprenger, Florian: *Die Enden des Kabels. Kleine Mediengeschichte der Übertragung*, Berlin: Kulturverlag Kadmos 2014.
- Gethmann, Daniel/Hauser, Susanne (Hg.): *Kulturtechnik Entwerfen. Praktiken, Konzepte und Medien in Architektur und Design Science*, Bielefeld: transcript 2009.

- Hauser, Susanne/Kamleithner, Christa/Meyer, Roland (Hg.): *Architekturwissen. Grundlagentexte aus den Kulturwissenschaften. Bd. 1: Zur Ästhetik des sozialen Raumes. Bd. 2: Zur Logistik des sozialen Raumes*, Bielefeld: transcript 2011, 2013.
- Kamleithner, Christa/Meyer, Roland/Weber, Julia (Red.): *ZfM – Zeitschrift für Medienwissenschaft* 12 (2015), H. 1: Schwerpunkt »Medien/Architekturen«.
- Mittelstraß, Jürgen: »Die Stunde der Interdisziplinarität?«, in: Jürgen Kocka (Hg.), *Interdisziplinarität. Praxis – Herausforderung – Ideologie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987, S. 152-158.
- *Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit*, Konstanz: Universitätsverlag 2003.
- Pisani, Salvatore/Oy-Marra, Elisabeth (Hg.): *Ein Haus wie ich. Die gebaute Autobiographie in der Moderne*, Bielefeld: transcript 2014.
- Rolshofen, Johanna/Omahna, Manfred (Hg.): *Reziproke Räume. Texte zu Kulturanthropologie und Architektur*, Marburg: Jonas Verlag 2013.
- Schabacher, Gabriele/Neubert, Christoph (Hg.): *Verkehrsgeschichte und Kulturwissenschaft. Analysen an der Schnittstelle von Technik, Kultur und Medien*, Bielefeld: transcript 2013.
- Schäffner, Wolfgang: »Elemente architektonischer Medien«, in: *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung* 1 (2010), H. 1, S. 137-150.
- Schöttker, Detlev: »Architektur als Literatur. Zu Geschichte und Theorie eines ästhetischen Dispositivs«, in: Urs Meyer/Roberto Simanowski/Christoph Zeller (Hg.), *Transmedialität. Zur Ästhetik paraliterarischer Verfahren*, Göttingen: Wallstein 2006, S. 131-151.
- Siegert, Bernhard: »Türen. Zur Materialität des Symbolischen«, in: *Zeitschrift für Medien- und Kulturforschung* 1 (2010), H. 1, S. 151-170.
- Stakemeyer, Kerstin/Witzgall, Susanne (Hg.): *Macht des Materials – Politik der Materialität*, Berlin: Diaphanes 2014.
- Weber, Julia: »»Im Hohlraum« – Kafka als Architekt«, in: Julia Weber/Dorit Müller (Hg.), *Die Räume der Literatur. Exemplarische Zugänge zu Kafkas Erzählung »Der Bau«*, Berlin/Boston: De Gruyter 2013, S. 83-105.